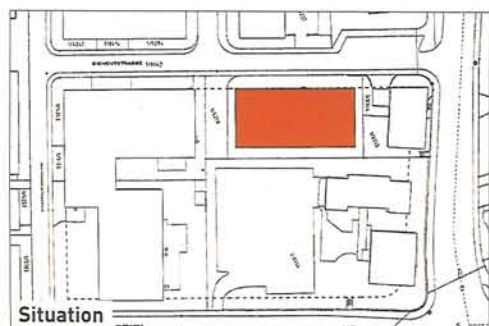
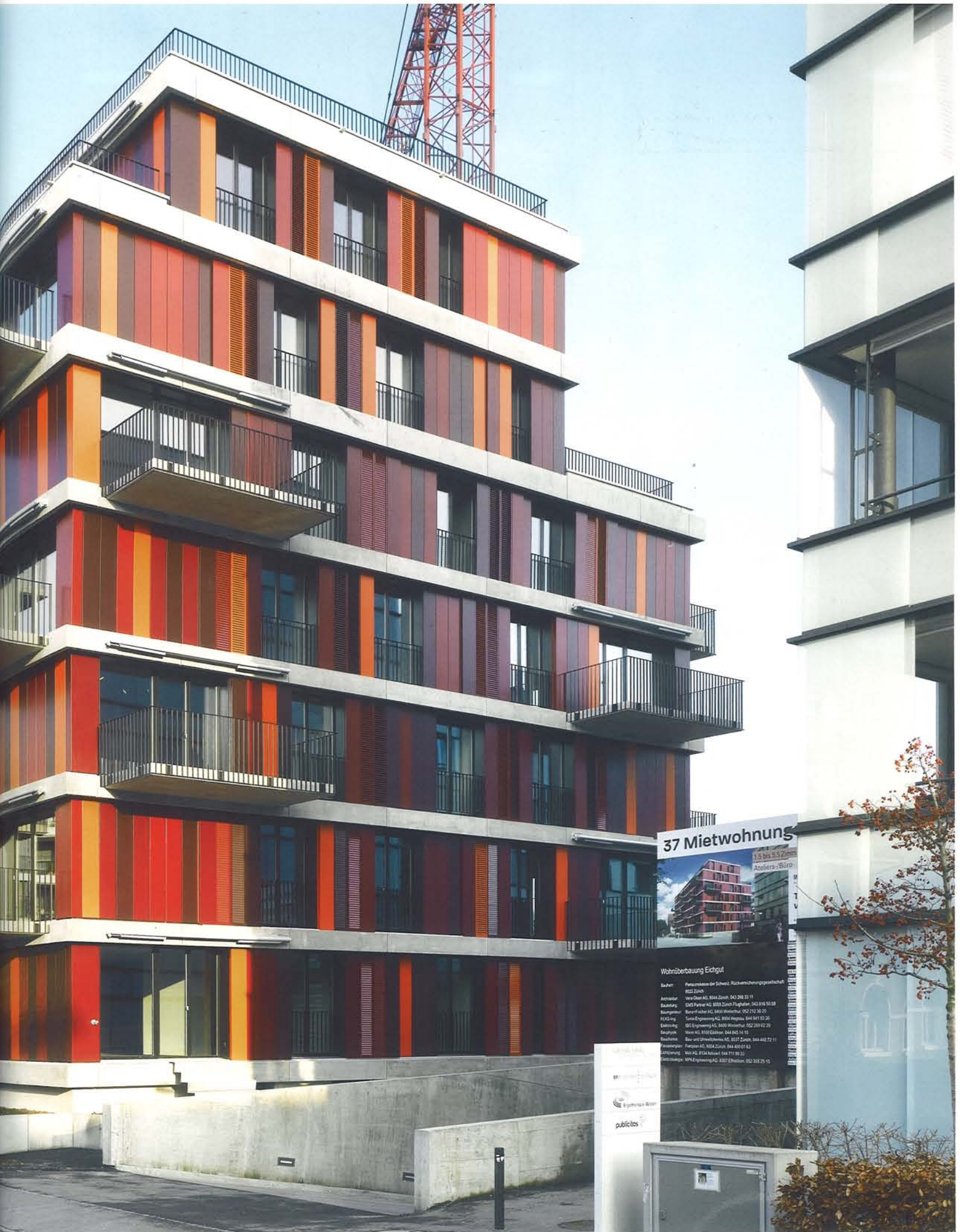


MINERGIE-ECO BEIM BAHNHOF

Eichgut Winterthur – diese Bezeichnung stand bisher für Minergie-P. Neben der 2005 fertig gestellten und derart zertifizierten Wohnüberbauung von Baum-schlager/Eberle steht jetzt unter diesem Namen in zentraler Lage und unmittelbarer Bahnhofsnähe ein weiterer Bau von Vera Gloor mit 40 Stadtwohnungen, der sich das Zertifikat Minergie-Eco verdiente.

Text: Manuel Pestalozzi | Fotos: Hannes Henz



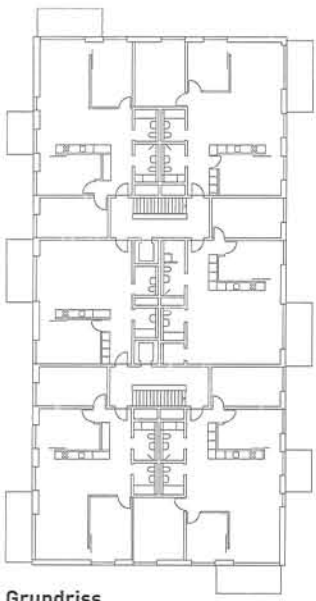


37 Mietwohnung
1,5 bis 3,5 Zimm
Ateliers-/Büro

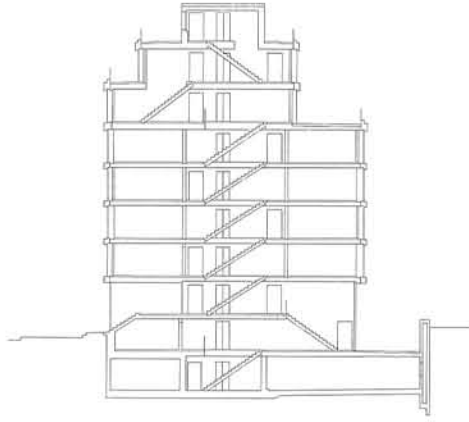


Wohnüberbauung Eichgut

Bauherr: Fernverkehrs der Schweiz, Rückversicherungsanstalt, 8022 Zürich
 Architektur: VWA Ober AG, 8042 Zürich, 043 208 23 11
 Bauleitung: C&S Partner AG, 8033 Zürich-Flughafen, 043 838 50 08
 Baueingetragener: Bauwerklicher AG, 8400 Winterthur, 052 212 30 20
 HLK-Ing: Tera Engineering AG, 8104 Heggen, 044 341 03 20
 Elektro-Ing: ISS Engineering AG, 8400 Winterthur, 052 289 02 20
 Bauphysik: Hentrich AG, 8100 Winterthur, 044 683 14 10
 Baubehälter: Bau- und Umwelttechnik AG, 8137 Zürich, 044 448 72 11
 Fassaden-Ing: Farnbacher AG, 8104 Zürich, 044 400 07 83
 Lüftung-Ing: Hül AG, 8134 Adliswil, 044 711 99 31
 Elektro-Ing: WPA Engineering AG, 8307 Ebneten, 052 205 25 15



Grundriss



Schnitt





Die Tragelemente sind im Wesentlichen in der Kernzone und an der Fassade angeordnet. Dadurch lassen sich die Wohnungen mit Leichtbauwänden oder Schiebelementen frei unterteilen.

architektur technik meint

Der zweite Eichgut-Bau bietet valable Antworten auf die Frage: Wie wohnt man heute? Hier lauten sie: urban, zentral, hinter geschosshohen Fenstern, mechanisch belüftet und umgeben von gesunden Materialien. Aus diesen Antworten ergibt sich, wie man leicht erkennen kann, noch keine architektonische Qualität. Sie zählen lediglich die Mittel auf, die bei einer überzeugenden Anwendung und einer passenden Einrichtung zu Wohlbefinden, Komfort und dem gewünschten Ambiente führen sollen. Bei diesem Projekt hat man eine gelungene Kombination eines neutralen Raumangebotes mit einem spezifischen Charakter für das Haus als «Adresse» gefunden. Die Bewohnerinnen und Bewohner können zwischen Gebäudekern und Fassade vielseitige Wohnräume verwirklichen. Wie hoch der Nutzungswert der eher «zugig» und von der Wohnzone wie abgelöst wirkenden Balkone sein wird, dürfte die Zeit zeigen.

Manuel Pestalozzi

Die Architektin bezeichnet diesen kubisch geschlossenen Solitär, welcher auf der Strassenseite die Fassadenflucht des Baus von Baümschlagler/Eberle aufnimmt, als «ambivalentes Hofrandgebäude». Im Verbund mit dem Nachbarbau entstand ein offener Block. Von der Strasse her erlaubt das Ensemble Durchblicke in einen halböffentlichen Hof. Die Fassade führt mit ihren umlaufenden Gesimsen und den dazwischen angeordneten, rhythmisch gegliederten, geschosshohen Fenstern und Alublech-Paneelen in vier verschiedenen Farben ein gestalterisches Thema weiter, welches die beiden Eichgut-Häuser als verwandte Bauwerke präsentiert.

Rationell, unterteilbar

Für das Planungsteam stand bei diesem Projekt die Auseinandersetzung mit der umfassenden Nachhaltigkeit von Gebäuden in sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht im Zentrum. Man folgte dabei den Wegmarken des SIA-Effizienzpfades.

Mit einer rationellen Gebäudestruktur schuf man ein vielseitiges Grundrisskonzept. Die technischen und konstruktiven Elemente des Baus wurden in der Kernzone, bei den Erschliessungsschichten und an der Peripherie konzentriert. Innerhalb eines strukturellen Rasters lässt sich dadurch eine beachtliche Variation unterschiedlicher Wohnungstypen und -grössen realisieren. Die Wohnungen können mit Schiebewänden flexibel unterteilt und genutzt werden. In typologischer Hinsicht handelt es sich um eine Abfolge von zwei Vierspännern: Zwei Treppenhäuser werden beidseitig umgeben von je einer Wohnzone, wobei diese in der Tiefe zweigeteilt und die Ein-



Über fünf Geschosse gespannte Metallvorhänge gliedern die beiden Treppenhäuser.



Die Architektin

Vera Gloor, Inhaberin und Geschäftsführerin des Architekturbüros Vera Gloor AG, Zürich, machte eine Ausbildung als Theaterproduzentin in Göteborg und Zürich und war auch auf diesem Gebiet tätig. Das Architekturstudium absolvierte sie an der ETH Zürich und erhielt auch ein Stipendium der Architektur an der Harvard University, Cambridge USA. Ihre berufliche Tätigkeit führte sie nach Graz, Berlin und Zürich, wo sie seit 1993 ihr Büro betreibt. Vera Gloor ist Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA.

Aktuelle Projekte

Wohn- und Geschäftshaus Neufrankengasse 16–18, Zürich, 2011–2012
 Villa, Garage, Tunnel in Erlenbach/ZH, 2007–2010
 Totalsanierung Wohn- und Geschäftshaus Langstrasse 134, Zürich, 2010–2011
 Umbau Mfh in Küsnacht/ZH, 2009–2010
 Umbau Villa Biberlinstrasse, Zürich, 2009–2010

heiten Rücken an Rücken angeordnet sind. Die mittlere dieser Wohnzonen lässt sich von beiden Treppenhäusern erschliessen. Auf dem Dach befindet sich eine Gemeinschaftsterrasse mit Liegeflächen und einem Kinderspielplatz.

Material und Technik

Das mit 28 cm Glaswolle gedämmte Wohnhaus besitzt eine Grundwasser-Wärmepumpe und zwei zentrale Komfortlüftungen. Betrieben werden sie vom EWZ im Energie-Contracting. Die Beheizung erfolgt über thermoaktive Bauteile (TAB) resp. thermoaktive Decken (TAD).

Die Elektroplanung arbeitete mit halogenfreien Materialien für Installationen, hochwertigen, sparsamen Leuchten im Allgemeinbereich, die über Präsenzmelder gesteuert werden,

und Haushaltsgeräten der Energieeffizienzklasse A+ oder höher. Zusätzlich wurden auch umfangreiche elektrobiologische Massnahmen, wie ein gezielt erdungs- und stromflussfreier Haustechnikaufbau, umgesetzt.

Auch die Materialwahl bei den Raum- und Fassadenoberflächen und der Tragstruktur gehorcht den Vorgaben von Minergie-Eco: Die Anwendung von Recyclingbeton, formaldehydfreien Holzwerkstoffplatten und lösemittelfreien Farben, Kleber und Abdichtungen waren eine Selbstverständlichkeit.

Auch der Rückbaubarkeit wurde, wie es sich für einen Minergie-Eco-Bau gehört, gebührende Beachtung geschenkt. Mechanische Befestigungen der Materialien erfolgten immer mit dem Ziel einer späteren sortenreinen Trennung. ■

Bauherrschaft:

Pensionskasse der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich

Bauleitung:

GMS Partner AG, 8058 Zürich-Flughafen

Energieplaner:

Bauphysik Meier AG, Dällikon/ZH

Baustatik:

Bona + Fischer Ingenieurbüro AG, Winterthur/ZH

Baumeister:

ARGE Hans Stutz AG/Landolt AG; Winterthur